

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Krefeld (PSAG) Untergruppe Kinder und Jugendliche



PSAG
Psychosoziale
Arbeitsgemeinschaft
Krefeld

Jahresbericht 2014

Allgemeine Daten

Sprecher: Dietmar Siegert (Deutscher Kinderschutzbund)
Stellvertreterin: Martina Bones (Evangelische Beratungsstelle)
Anzahl der Untergruppensitzungen: 4
Anzahl der Untergruppenmitglieder: 75

Aktivitäten und Themen

Im Jahr 2014 wurden Themen zur Organisationsentwicklungsmaßnahme im Jugendamt, die Arbeit des Kinderzentrums „stubs“, die Einführung von Familienhebammen und die Angebote des LVR-Fichtenhain in Tönisvorst besprochen.

Die Organisationsentwicklungsmaßnahme (OEM) im Fachbereich Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung der Stadt Krefeld beschäftigte die Verwaltung von 2009 – 2013. Ziel war es die Effizienz und Qualität der Arbeit der Abteilung Familien zu verbessern und die stark steigenden Kosten von Erzieherischen Hilfen einzudämmen.

Anfang 2014 wurde ein Bericht über die Evaluation der OEM der (Fach)Öffentlichkeit vorgestellt, der in der Untergruppe zu einer regen Diskussion führte.

Hier einige Ergebnisse der Evaluation:

- Um Kosten zu sparen, sollen die Hilfe passgenauer gesteuert werden. Im stationären Bereich (Ausgaben jährlich 31 Millionen) kann am meisten eingespart werden, insbesondere durch das Reduzieren von Intensivangeboten. Hauptsächlich sollen Regelangebote durchgeführt werden. Ursprünglich war die Errichtung eines Arbeitsplatzes im Jugendamt geplant, die allein die diesbezüglichen Einsparungen reguliert. Dieser Vorschlag wurde nicht umgesetzt.
- Kostensenkungen im ambulanten Bereich (7-8 Millionen jährlich) sollen durch das Zurückschrauben der Einsätze durch die freien Träger erreicht werden. Die KollegInnen im Jugendamt sollen die Anamnese und Diagnostik in den Familien durchführen, um eine geeignete ambulante Hilfe zu installieren, die maximal 18 Monate dauern soll.
- Die ambulanten Hilfen für junge Volljährige sollen stark reduziert werden, ambulant als auch stationär. Im ambulanten Bereich soll die Hilfe nur noch im Rahmen von Fachleistungsstunden gewährt werden. Der Lebensunterhalt und der Wohnraum sollen durch das Jobcenter finanziert werden. Im stationären Bereich soll ab dem 16. Lebensjahr überprüft werden, ob die Hilfe weiterhin sinnvoll ist.
- Der Ausbau von Dauerpflegestellen in Krefeld ist gut. Sie sind wirtschaftlicher als stationäre Einrichtungen.
- Der durchschnittliche Preis einer Fachleistungsstunde im ambulanten Bereich beträgt 66,47 Euro.

In der zweiten Sitzung tagte die Untergruppe im Kinderzentrum „stubs“ von der DRK-Schwesternschaft. Die Leiterin, Frau Winter, erläuterte die Arbeit des Kinderzentrums und führte die Teilnehmer im Anschluss durch die Räume.

Schwerpunkt der Arbeit des Zentrums ist es u. a. Eltern von schwerstkranken und schwerstbehinderten Kindern Entlastung und Unterstützung anzubieten. So können Kinder im Rahmen einer Kurzzeitpflege dort aufgenommen werden, um den pflegenden Angehörigen für eine Zeit Entlastung und Erholung vom Pflegealltag anzubieten.

Weitere Angebote sind das Kinderhospiz und die integrative Kindertageseinrichtung im Haus.

In der dritten Sitzung tagte die Untergruppe im DPWV-Begegnungszentrum. Im Mittelpunkt stand die Vorstellung der Arbeit der Familienhebammen, die seit März 2014 in Krefeld ihren Dienst aufgenommen haben.

Katja Schäfer vom Kinderschutzbund (DKSB) und Nadine Mathäus vom Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) berichteten den TeilnehmerInnen aus ihrem Alltag.

Das Projekt ist eine Kooperation des DKSB und des SKF in Krefeld und beinhaltet jeweils eine halbe Planstelle einer Familienhebamme bei dem jeweiligen Träger und eine Kontaktstelle, über die die Anfragen koordiniert werden. Diese Kontaktstelle ist bei Rat und Hilfe vom SKF angesiedelt.

Diese Form der Frühen Hilfe erstreckt sich von der Schwangerschaft bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Neugeborenen.

In der letzten Sitzung im Jahr 2014 besuchte die Untergruppe den LVR-Fichtenhain in Tönisvorst. Der LVR verlagerte seine Betriebsstätte vom Campus Fichtenhain im Süden Krefelds in das Gewerbegebiet Tackfeld in St. Tönis. Herr Pechan, Mitglied der PSAG und sozialpädagogische Fachkraft in der Ambulanten Erzieherischen Hilfe des LVR präsentierte die Angebote seines Trägers.

Er umreißt anhand von Informationen aus Handreichungen die rechtlichen Grundlagen für die Förderung von schulischer und / oder beruflicher Ausbildung im Rahmen der Jugendhilfe.

Das SGB II sehe dabei eine Vorrangigkeit der Zuständigkeit der Grundsicherungsträger im Bereich der beruflichen Qualifizierung vor. Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (nach dem SGB VIII) sei daher nur noch für Jugendliche mit erhöhtem sozialpädagogischem Förderbedarf zuständig. Dabei könne gerade die Jugendsozialarbeit in besonderem Maße arbeitsweltbezogene und ganzheitliche pädagogische Ansätze verknüpfen. Die angebotenen und nachgefragten Angebote in diesem Bereich seien jedoch, je nach Gemeinde, deutlich unterschiedlich.

In diesem strukturellen Rahmen biete die LVR Jugendhilfe Fichtenhain ein vielfältiges und differenziertes Angebot mit der Besonderheit, dass hier im Jugendcafé das Angebot einer Tagesgruppe nach § 32 SGB VIII mit einem tagesstrukturierenden Werkangebot verknüpft werden könne.

Da im Jahr 2014 lediglich 4 Sitzungen des Jugendhilfeausschusses stattfanden beschränkte sich die Untergruppe ebenfalls auf diese Anzahl an Sitzungen.

Gez. Siegert